

Winter 2012 / 2013

aus Holz



alles andere ist nur Holz

«HOLZhandwerk 2012»

graub^unden HOLZ

Inhalt

Editorial	Seite	3
Holz als Baustoff	Seite	4
Sonderpreis «HOLZhandwerk 2012»	Seite	6
Sonderpreis - Auszeichnungen	Seite	7
Sonderpreis - Anerkennungen	Seite	15
Sonderpreis – Collage	Seite	17
Jurierung	Seite	19
Impressum	Seite	20

Titelbild: Neubau Dementenhaus Verbena, Zizers
(Bild: Ralph Feiner)

Editorial

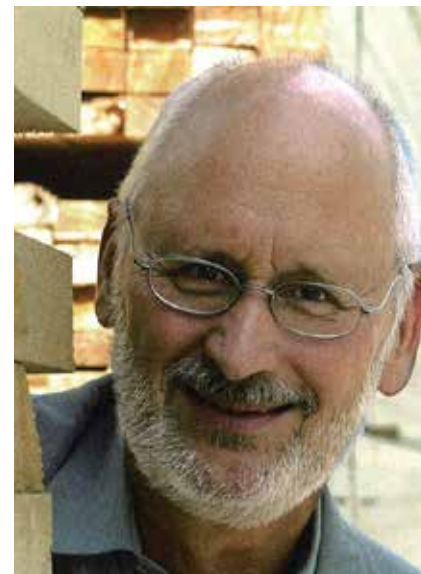
Fortschritt mit Holz!

Holz setzt sich im Wettbewerb mit andern Baumaterialien zunehmend erfolgreich durch. Das Ergebnis unseres Preisausschreibens «Holzhandwerk 2012 – Sonderpreis Graubünden Holz» zeigt dies mit aller Deutlichkeit. Was vor ein paar Jahren noch Pionierleistungen im Holzbau waren, ist mittlerweile zum Standard geworden. Dank vielfältiger Innovation und in der Folge des technischen Fortschritts gelockerter Brandschutzvorschriften kann Holz als tragendes Baumaterial heute in bis zu sechsgeschossigen Gebäuden eingesetzt werden. Der Marktanteil von in Holz erstellten Bauten wächst in allen Kategorien – gerade auch im grossvolumigen Bau erfährt Holz einen markanten Wachstumsschub. Neben den unbestrittenen ökologischen und anwendungstechnischen Vorteilen von Holz erlauben innovative Produkte und Lösungen – auch unter wirtschaftlichen Aspekten – eine wachsende Vielfalt von Formen und Konstruktionen.

Die vorliegende Schrift zeigt, wie in Graubünden in neuester Zeit mit Holz gearbeitet wird. Sie dokumentiert die enormen Fortschritte im Holzbau und die grosse Leistungskraft unseres Holzgewerbes. Der Querschnitt durch das aktuelle Holzschaffen in Graubünden beweist aber auch, dass bei Bauherrschaften, Planern und Behörden der zeitgemässe Holzbau den Durchbruch geschafft hat.

Bauen mit Holz ist in Graubünden zum Standard geworden – das steht dem «Holzkanton der Schweiz» gut an!

*Dr. Markus Fischer
Jurypräsident «Holzhandwerk 2012 – Sonderpreis
Graubünden Holz»*



Einleitung

Holz kann alles

Michael Gabathuler – Holz ist nicht mehr nur ein Nischenprodukt in der Bauwirtschaft. Der nachwachsende, einheimische Rohstoff findet Beachtung und Anerkennung mit guter Architektur, hoher Ingenieurkunst und verblüffenden Objekten bei Möbeln und im Innenausbau. Damit Bauen Holz wieder seinen Stellenwert erreicht, dafür wurde der Sonderpreis Graubünden Holz ausgeschrieben. Gute Beispiele von Holzobjekten sollen öffentlich gezeigt und bekannt gemacht werden. Der Sonderpreis Graubünden Holz «Holzhandwerk 2012» zeigt den handwerklich vorbildhaften und zukunftsweisende Einsatz von Holz in Möbeln, im Innenausbau und bei Bauwerken auf. Er wurde zusammen mit dem Prix Lignum ausgeschrieben.

Der einheimische Baustoff

Wald und Holz sind Wegbereiter des modernen, nachhaltigen Gebäudeparks der Zukunft. Nachhaltiges Bauen ist ein Trend dem sich kaum jemand

mehr entziehen kann. Die Rahmenbedingungen der Klima- und Energiepolitik bilden heute den



«Holzkristal Lumbrein» (Bild: Richard Powers)

Horizont einer langfristigen Optik für zukunftsfähige Gebäude – sowie zukunftsfähige Baustoffe. Holzbauten weisen ein günstigeres Umweltprofil auf, als ein vergleichbares Gebäude aus anderen Materialien. Wald und Holz stiftet ökologisch und ökonomisch gleich mehrfachen Nutzen. Holz muss genutzt werden, damit der Wald seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann. Graubünden ist zu rund einem Drittel mit Wald bedeckt; zwei Drittel davon wirken als Schutzwald. Er schützt Verkehrswege und Siedlungen, reguliert das Klima, ist Erholungsraum und prägt die Landschaft. Er liefert wertvollen, nachwachsenden Rohstoff und erneuerbare Energie und gibt – gerade auch in unseren verzweigten Talschaften – Arbeit und Verdienst. Im Wald wird laufend CO₂ gebunden. Dabei wird der Kohlenstoff eingelagert. Wer also ein Haus mit Holz baut, speichert Kohlenstoff auf längere Zeit. Da zur Zeit das Nutzungspotenzial im Schweizer Wald nicht ausgeschöpft wird, nimmt das Kohlenstofflager sowohl im Wald als auch in Holzobjekten zu, was sich positiv auf das Klima auswirkt. Unser Wald ist in einer Zeit schwindender Ressourcen eine unversiegbare Quelle ökologischen und ökonomischen Nutzens.

Das laufende kantonale Regierungsprogramm von Graubünden sieht daher vor, dass nicht ausgeschöpfte Potenziale in der Bündner Wald- und Holzwirtschaft zu nutzen sind. Vor allem auf Seiten des Holzabsatzes wartet Arbeit. Im Verhältnis zur nutzbaren Holzmenge ist der verarbeitende Teil der lokalen Holzwirtschaft deutlich unterentwickelt. Es bestehen Lücken in der Wertschöpfungskette, welche zum Export von Rohholz und zu Importen von Holzprodukten führen. Die Folge sind grosse, ungenutzte Wertschöpfungspotentiale für Graubünden. Wir nehmen die Chance, unser Holz wertschöpfend zu Produkten für überregionale und internationale Märkte lokal weiter zu verarbeiten, nicht genügend wahr. Dies ist aus volkswirtschaftlicher und ökologischer Sicht schlecht. Um diese Probleme zu lösen, brauchen wir Ideen, Innovationen, Initiativen und Investitionen, welche einen eigentlichen Sog und somit steigende Nachfrage nach Holz auslösen.

Der moderne Baustoff

Holz steht mehr denn je für moderne Architektur und hat dank neuer Verarbeitungs- und Anwendungstechniken sowie innovativer Bausysteme stark an Interesse gewonnen. Holz lässt sich mit diversen

Materialien kombinieren und bietet dadurch grosse Gestaltungsspielräume- und Möglichkeiten bei der Anwendung. Neue Brandschutzvorschriften tragen überdies dazu bei, dass sich dem Bauen mit Holz heute bedeutende, zusätzliche Marktsegmente öffnen. Die Vorurteile gegenüber Holz haben sich zum Vorteil gewandelt. Die Natur – der Wald – liefert uns den Baustoff der Zukunft, der alle notwendigen Eigenschaften mit sich bringt.

«Mit Holz fängt alles Bauen an, gerichtet wird's vom Zimmermann», heisst ein alter Zimmermannspruch. In Graubünden, wie auch in der restlichen Schweiz, sind viele kulturhistorische Zeugnisse des traditionellen «Holzhandwerks» vorhanden. Die Zimmerleute vergangener Zeiten waren oft Holzfäller, Säger und Konstrukteure in einer Person. Graubünden blickt auf eine reiche Holzbautradition zurück. Lassen wir doch heute diese Tradition wieder aufleben. Mit modernen Maschinen und Abbundanlagen, mit moderner Architektur und mit dem know how der Fachleute lassen sich heute Holzbauten realisieren, welche vor 10 Jahren noch undenkbar gewesen wären. Wir gehen heute neue Wege und bringen Holz als Baumaterial wieder in die Siedlungen und somit

in die Köpfe der Bevölkerung. Dabei schaffen Sie mit reduzierten Lebenszykluskosten, hoher Werterhaltung von Gebäuden, bestem Komfort und modernsten Sicherheitsanforderungen eine neue Grundlage für moderne Architektur mit Holz.



Riquilificazione di una stalla, Soglio. (Bild: Ruinelli Associati)

Sonderpreis «HOLZhandwerk 2012»

51 aus Graubünden eingereichte Projekte

Am 28. September 2012 wurde zusammen mit dem Prix Lignum 2012 der von Graubünden Holz aus- geschriebene Sonderpreis «HOLZhandwerk 2012» verliehen.

Von den 97 für den Prix Lignum eingereichten Ob- jekten der Ostschweiz wurden 51 aus Graubünden eingereicht, welche automatisch an der Jurierung Sonderpreis «HOLZhandwerk 2012» teilnahmen.

Der Sonderpreis von Graubünden Holz zeichnet als Nachfolge des Holzbaupreises Graubünden zu- kunftsweisende, innovative und sehr gute hand- werkliche Auseinandersetzungen mit Holz aus und grenzt sich somit vom Prix Lignum ab, welcher hauptsächlich die ästhetischen Merkmale beurteilt.

Für den Sonderpreis zugelassen waren nur Objekte und Arbeiten welche zwischen dem 01. Januar 2007 und dem 31. Dezember 2011 fertiggestellt wurden.

Bei Bauprojekten musste der Projektstandort und bei mobilen Objekten der Produktionsstandort in Graubünden liegen.

Realisierte Arbeiten konnten eingereicht werden durch:

- Ausführende Holzverarbeiter / Unternehmen
- ArchitektenInnen und Projektierende
- Bauherrschaften und AuftraggeberInnen
- Kunstschaffende

Bewertung

Eine ausgewählte aus fünf Mitgliedern bestehende Jury agierte unabhängig vom Prix Lignum und be- urteilte die eingereichten Arbeiten anhand folgender Kriterien:

- Handwerklicher, qualitativer Ausführungsstandard
- Innovation
- Vorbildwirkung, Wiederholbarkeit
- Form, Gestaltung und Konstruktion
- Nachhaltiger Einsatz heimischer Hölzer

Preise

Aus den 51 eingereichten Arbeiten aus Graubünden wurden zwei Auszeichnungen in der Kategorie «Pro-

duzieren und Werken», zwei Auszeichnungen in der Kategorie «Wohnen und Leben», sowie in beiden Kategorien zusätzlich jeweils eine nennenswerte Anerkennung vergeben.

Die mit einer Gesamtsumme von Fr. 8'000.– do- tierten Auszeichnungen des Sonderpreises «HOLZ- handwerk 2012» wurden am 28. September 2012 zusammen mit der Preisvergabe des Prix Lignum Region Ost vergeben.

Der Sonderpreis Graubünden Holz «HOLZhandwerk 2012» wird unterstützt durch den Beitragsfonds der Graubündner Kantonalbank und die Firma Holz- werkstoffe Gfeller AG.



Auszeichnung «Produzieren und Werken»

Bäckerei Merz, Chur

Projektangaben

Bauherrschaft: Merz Immobilien AG
 Architektur: Clavuot dipl. Architekt ETH, Chur
 Holzbau: H.P. Tschärner Holzbau AG, Schiers
 Ingenieur: Liesch Ingenieure AG, Chur

Das Gebäude steht auf einer polygonal geknickten Parzelle an der Rossbodenstrasse in der Industriezo-



Das Gebäude betont die Qualitäten des Auftraggebers Handarbeit, Natürlichkeit, Verbundenheit mit der Region, Offenheit und Qualität. (Bild: Ralph Feiner)

ne in Chur. Die Bauten in der Umgebung sind durch typische Merkmale des kostengünstigen Industriebaus charakterisiert. Die Bauform und die Materialwahl heben sich bewusst von den umgebenden Gewerbebauten ab. Damit sollen als besondere Qualitäten des Auftraggebers Handarbeit, Natürlichkeit, Verbundenheit mit der Region, Offenheit und Qualität betont werden.

Die Räume beherbergen die Nutzungen von Bäckerei, Konditorei, Traiteur, Anlieferung / Reinigung,



Die Konstruktionen dieses Vorzeigeobjektes sind überall ersichtlich. (Bild: Ralph Feiner)

Auslieferung, Backöfen, Kühl- und Lagerräume, Café/Restaurant und ein Drive-In.



Die Garderoben und Nebenräume für die Angestellten befinden sich unter dem Dach und sind mit runden Oblichtern ausgestattet. (Bild: Ralph Feiner)

Zusätzlich ist im Untergeschoss ein Lager eingerichtet. Im Obergeschoss finden sich die Angestelltenräume sowie die Haustechnikzentrale.

Die gebaute Grundrissform hat sich aus energetischen Gründen und im Bemühen um ideale Arbeitsabläufe, optimierte Haustechnik und aus hygienischen Aspekten ergeben. Das mit dem Minergie-Label zertifizierte Ge-



Die Backofen-Abwärme wird oben zur Wiederverwendung rückgewonnen. (Bild: Ralph Feiner)

bäude basiert auf einem einfachen Betriebskonzept: Im Mittelpunkt stehen die Backöfen als Herzstück des Hauses in einem hohen Raum.

Eine Schicht von Lager-, Gär- und Kühlräumen ist ringförmig um den zentralen Backraum angeordnet. Die Arbeitsflächen finden sich an der verglasten Aussenfassade. Dies ermöglicht eine optimale natürliche Belichtung, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und die Kundschaft erhält Einblick in den Herstellungsprozess.



Im Café sitzend hat man Einblick in die Herstellungsprozesse. (Bild: Ralph Feiner)

An der prominentesten Gebäudeecke befindet sich ein Café, in dem die frischen Speisen direkt konsumiert oder beim Drive In gekauft werden können.

Der Holzbau ist fachgerecht vorwiegend in Fichte ausgeführt. Ein «spinnenartiges» Gerüst aus massivem Fichtenholz überspannt den Betonkern. Das Haupttragwerk besteht aus verleimten Balken. Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt über den Betonkern. Die Konstruktion ist überall ersichtlich und es werden angenehme Arbeitsräume geschaffen. Die Wahl des Baustoffes Holz für einen solchen Betrieb



Wenige natürliche Farben und Materialien bestimmen die Architektur des Baus. (Bild: Ralph Feiner)

ist ungewöhnlich und umso mehr wird dadurch der Pionier- und Vorbildcharakter des Gebäudes für den Gewerbebau ganz allgemein unterstrichen.

Auszeichnung «Produzieren und Werken»

Forst-/Werkhof Bonaduz/Rhäzüns

Projektangaben

Bauherrschaft: Gemeinden Bonaduz und Rhäzüns
 Architektur: Hemmi & Vasella, Chur;
 Norbert Mathis, Trin
 Ingenieur: Walter Bieler AG, Bonaduz
 Ausführung Holzarbeiten: Rüegg Holzbau,
 Daniel Wütschert, Kaltbrunn

Der Neubau der Gemeindebetriebe Crest Ault ist in der Ebene zwischen Bonaduz und Rhäzüns erstellt worden. Der neue Werkhof bietet Raum für die Forst- und Werkbetriebe sowie die Feuerwehr beider Gemeinden.



Der neue Werkhof bietet Platz für die Forst- und Werkbetriebe sowie die Feuerwehr. (Bild: Ralph Feiner)

Die Konzeption der grosszügigen Anlage beruht auf optimierten funktionalen Abläufen und reagiert städtebaulich auf die Offenheit und Weite der Landschaft.

Das Hauptgebäude, ein markanter quer zur Kantonsstrasse stehender Gebäuderiegel, beinhaltet unter einem Dach aufgereiht die Forst-, Werk- und Feuerwehrbetriebe, letztere bemerkenswerterweise vorwiegend in Holz ausgeführt.



In den Unterständen ist ein Teil des Maschinenparks sowie eine Recyclingsammelstelle eingerichtet. (Bild: Ralph Feiner)

Südlich gegenüber, entlang des Feldwegs, befinden sich die Unterstände, welche einen Teil des Maschinen- und Fahrzeugparks sowie eine Recyclingsammelstelle unterbringen.

Beide Gebäude bilden gemeinsam einen zentralen, windgeschützten Hof. Das Gesamtkonzept der Anlage stimmt in sich und ist vorbildlich umgesetzt. Der Bau wurde hauptsächlich mit gemeindeeigenem Lärchenholz erstellt. Dabei handelt es sich teils um Mondholz – Holz welches in der idealen Mondphase geschlagen wurde. Daneben wurde viel Sorgfalt



Die beiden Hauptgebäude bilden einen windgeschützten Hof.
(Bild: Ralph Feiner)

beim Umgang mit dem Holz aufgebracht: das Holz wurde an der Luft getrocknet, fachmännisch verarbeitet und zudem genau und präzise verbaut.

Das Haupttragwerk ist mit Brettschichtholz konstruiert. Die Fassade des Hauptgebäudes besteht aus einer sehr dicken, massiven +/- Schalung und soll gewissermassen einen «stehenden Strickbau» darstellen. Im Bereich der Fahrzeughallen gewährleistet diese massive Konstruktion Wärmedämmung und Winddichtung mittels einer Schicht. Die Aufenthalts- und Arbeitsräume sind zusätzlich raumseitig



Die Fassade des Hauptgebäudes besteht aus vertikalen Kanthölzern, die ineinandergefügt aufgereiht sind. (Bild: Ralph Feiner)

gedämmt und mit Täfer aus den beim Sägen der Balken entstandenen Seitenbrettern ausgekleidet.

Dass Gemeinden beim Bau des eigenen Werkhofes ihr eigenes Holz verwenden, sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Leider ist es viel zu selten die Regel. Beim Werkhof Crest Ault wurde dies jedoch vorbildlich umgesetzt und es wurde eine grosse Menge einheimisches Lärchenholz verwendet. Entstanden ist ein Vorzeigeobjekt in vielerlei Hinsicht, das im Hinblick auf den laufenden Konzentrationsprozess von Gemeinden und ihrer Infrastrukturbetriebe von wegweisender Bedeutung sein kann.



Die Aufenthalts- und Arbeitsräume sind zusätzlich raumseitig gedämmt. (Bild: Ralph Feiner)



Die dicke Holzschalung übernimmt im Bereich der Fahrzeughallen Wärmedämmung und Winddichtung mittels einer Schicht.
(Bild: Ralph Feiner)

Auszeichnung «Wohnen und Leben»

Neubau Dementenhaus Verbena, Zizers

Projektangaben

Bauherrschaft: Casa Fiora SA, Zizers
 Architektur: Cangemi und Tettamanti, Chur
 Ingenieur: Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur
 Holzbau: Gebr. Möhr AG, Maienfeld



Der Neubau wurde Pavillonartig auf einen Sockel gestellt.
 (Bild: Ralph Feiner)



Alle Patientenzimmer sind direkt vom Gruppenraum zugänglich.
 (Bild: Ralph Feiner)

Der Neubau wird pavillonartig, auf einem Sockel stehend, unprätentiös in die umliegende Gartenlandschaft integriert. Als äusserlich grosser, quadratischer Pavillon öffnet er sich im Innern in einen intimen elliptischen Hofgarten. Ein grosser, rundum laufender Gruppenraum ist so angelegt, dass jeder Ort von überall her eingesehen werden kann.

Die Patientenzimmer sind direkt vom Gruppenraum aus zugänglich. Der transparente Gruppenraum



Die verglaste Aussenwand gegen den Hofgarten wird von Eichstützen getragen. (Bild: Ralph Feiner)

dient als Aufenthaltsbereich für kochen, essen, gehen und ruhen.

Ein freier Zugang zum inneren Hofgarten schliesst das überall direkt überschaubare Raumkonzept ab.

Mit der Materialisierung in Holz wird einerseits die Grundrissflexibilität erreicht und andererseits sollen Wärme und Offenheit ausgestrahlt werden. Das



Der grosszügige Gruppenraum ist mit Eichenholz verkleidet.
(Bild: Ralph Feiner)

Wohnen in diesen Räumen soll angenehm sein. Die Aussenwände sind in vorgefertigter Holzbauweise erstellt, der Gruppenwohnraum in Eichenholz verkleidet und die grosszügig verglaste Aussenwand gegen den Hofgarten wird von Eichenholzstützen getragen.



Schwierige Formen wurden in Holzbauweise gestaltet.
(Bild: Ralph Feiner)

Die kontinuierliche Abstützung der Decke beim Innenhof auf Holzstützen verbindet in reizvoller Art und Weise Tragstruktur und Raumgestaltung. Man hat es gewagt, schwierige Formen in Holzbauweise zu gestalten. Handwerklich wurde der Bau sehr gut ausgeführt. Genaute, präzise Verarbeitung gibt dem komplexen Gebäude eine besondere Ausstrahlung.



Der quadratische Pavillon öffnet sich im Innern in einen elliptischen Hofgarten. (Bild: Ralph Feiner)

Die quadratische Aussenform mit einem elliptischen Innenhof zu verbinden, war eine besondere planerische und handwerkliche Herausforderung und ist in Holzbauweise präzise geglückt. Eine Meisterleistung des modernen Holzhandwerkes mit grosser Vorbildwirkung.

Auszeichnung «Wohnen und Leben»

Sanierung und Erweiterung Jugendherberge St. Moritz

Projektangaben

Bauherrschaft: Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Zürich
Architektur: Bosch & Heim Architekten, Chur
Ingenieur: Placido Pérez, Bonaduz
Holzbau: Uffer Holz AG, Savognin



Das Gebäude strahlt eine hohe Signalwirkung für Gebäudesanierungen von Bauten aus den Sechziger- und Siebzigerjahren aus. (Bild: Ralph Feiner)

Die 1977 gebaute Jugendherberge bedurfte seit Jahren einer Sanierung. Die schadhafte und optisch bedenkliche Betonfassade, das undichte Flachdach und die überalterte Heizung führten dazu, dass die Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus als Eigentümerin eine Sanierung der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik in Auftrag gegeben hat. Durch die bauliche Erweiterung und Sanierung der Gebäudehülle wurden die bestehenden, unruhig wirkenden Fassadennischen aufgehoben und so eine stimmige Gebäudestruktur erreicht.



Die vierfarbige Fassadenhaut in Schweizer Fichte ist mit einer Roggenmehllasur behandelt. (Bild: Ralph Feiner)

Die gewählte, vorgehängte Fassadenhaut in Holz (Schweizer Fichte mit Roggenmehllasur behandelt) steht im Dialog mit der Landschaft und verankert das stattliche Gebäude im baulichen und natürlichen Kontext. Je nach Lichteinfall und Betrachtungswinkel schimmern die in vier unterschiedlichen Tönen eingefärbten Fassaden in einer anderen Note.

Materialien und Oberflächenfarben schaffen zusammen mit der dezenten Beleuchtung ein stimmungsvolles Ambiente im Inneren.



Foyer und die Aufenthaltsbereiche im Erdgeschoss werden neu zusammengefasst. (Bild: Ralph Feiner)



Böden und Decken aus Massivholz sorgen für ein angenehmes Raumklima. (Bild: Ralph Feiner)

Sumpfkalkputz an den Wänden, Massivholz an Böden und Decken, an Fenstern und Fensterleibungen, sowie beim eigens für die Jugendherberge St. Moritz entwickelten Mobiliar in massiver Esche prägen den Innenausbau und die Ausstattung des neuen Zimmertraktes im 4. Obergeschoss.

Die Sanierung und Erweiterung der Jugendherberge St. Moritz ist sehr gut gelungen.

Es wurde viel Schweizer Holz verbaut und die Ausführung ist – vor allem angesichts der Grösse des Objektes – ausgesprochen bemerkenswert und frisch. Zudem wurde der Brandschutz zeitgemäss und vorbildlich umgesetzt. Das Projekt strahlt somit eine hohe Signalwirkung für Gebäudesanierungen von Bauten aus den Sechziger- und Siebzigerjahren aus und verdient eine Auszeichnung.

Anerkennung «Produzieren und Werken»

Büroneubau Li&Co AG, Münstair

Projektangaben

Bauherrschaft: Li&Co AG, Münstair
 Architektur: architectura LA CHASA andri + zangerle sarl, Münstair; Karl Heinz Steiner, Mals
 Ingenieur: Jon A. Könz Ing. dipl ETH/SIA, Zernez
 Holzbau: Foffa + Conrad SA, Münstair



Das neue Bürogebäude bildet den Kopf des bestehenden Betriebsgeländes der Firma Li&Co AG. (Bild: zvg)

In Anlehnung an das Engadiner Haus wird dieses Gebäude eindrucksvoll inszeniert und mit grosszügigen Lufträumen realisiert. Das neue Bürogebäude bildet nun den Kopf des bestehenden Betriebsgeländes. Die Ausführung ist gut umgesetzt und es wurde mit Standardprodukten eindrücklich und modern gearbeitet.

Die Firma Li&Co AG hat sich auf die Herstellung von Qualitätsböden spezialisiert. Das neue Bürogebäude bietet nebst Arbeitsplätzen im Erdgeschoss, im ersten Obergeschoss einen Ausstellungsraum,



Der Ausstellungsraum mit ca. 500 verschiedenen Qualitätsböden befindet sich im ersten Obergeschoss. (Bild: zvg)

in welchem über 500 verschiedene Qualitätsböden zur Präsentation bereitstehen. Dabei wurde auch innenarchitektonisch bis ins letzte Detail auf hohe Stimmigkeit und Qualität geachtet.

Musterschränke aus hochwertigem Material wurden von einheimischen Schreibern angefertigt. Mit einem raffinierten Licht- und Raumkonzept ist es gelungen, eine besondere Stimmung und den erforderlichen Überblick zu schaffen. Die Büroräume weisen heute noch viel Luft bzw. viel Raumreichtum auf. Dabei wurde berücksichtigt, dass



Die Verwaltungsbüros sind nach oben offen. (Bild: zvg)

bei zusätzlichem Bürobedarf die Räume in kleinere Einheiten unterteilt und Decken eingezogen werden können.

Als ein Zeugnis des hohen Standards einheimischer Holzverarbeitungsbetriebe ist ein anerkennungswürdiger Büroneubau in Holz im Münstertal entstanden.

Anerkennung «Wohnen und Leben»

Umbau Stall «Plazza Pintgia» in ein Wohnhaus,
Almens

Projektangaben

Bauherrschaft: Christian Bachofen, Winterthur
Architektur: M. Gujan + C. Pally, Igis
Ingenieur: Placido Pérez, Bonaduz
Holzbau: Mark Holzbau, Scharans

Der Stall «Plazza Pintgia» liegt mitten im alten Dorfkern von Almens. Die Vorgaben für den Umbau waren, ein Wohnhaus mit baubiologischen Ansprü-



Von aussen ist der Umbau kaum sichtbar, das Dorfbild bleibt somit erhalten. (Bild: Ralph Feiner)

chen und einer unabhängig von Fremdanbietern funktionierender Haustechnik zu erstellen. Da sich die Ausblicke des Stalles auf zwei Richtungen beschränken, wurde ein stark introvertiertes Umbaukonzept entwickelt.

Das Gebäude sollte seinen Charakter mittels einer speziellen Lichtführung und der natürlichen Materialien erhalten. Deshalb kamen nur wenige Materialien zum Einsatz: Vollholz in Fichte, Stampflehm,



Die Raumbildenden Elemente sind aus Stampflehm erstellt und dienen der Gestaltung, der Haustechnik und sind als tragende Elemente eingesetzt. (Bild: Ralph Feiner)

Glas, Stahl und gestrichenes Baumwollgewebe. Die Konstruktion ist aus massivem Fichtenholz aus der Region erstellt. Die Befestigung erfolgt mittels Hartholzdübeln, die in entsprechend gebohrte Löcher eingeschlagen sind. Es entsteht eine Holzkonstruktion ohne Verbindungsmittel wie Metall oder Leim. Der Innenausbau wurde architektonisch sehr gut konzipiert. Die lichtdurchlässigen, neu erstellten Fassadenbretter sind im Bereich des Balkons als

Schiebeelemente ausgeführt und öffnen bei Bedarf den Ausblick auf den Essbereich.

Eine anerkennungswürdige Umsetzung eines Stallumbaus mit zeitgemässen Gestaltungsmitteln und adäquatem Holzeinsatz unter Bewahrung des traditionellen Dorfbildes.



Die alten regionaltypisch ausgeschnittenen Fassadenbretter lassen das Kunstlicht abends spielerisch nach aussen dringen. (Bild: Ralph Feiner)

Eingereichte Projekte (Auswahl) zum Sonderpreis Graubünden Holz – «Holzhandwerk 2012»



▽ Biblioteca Chasa Plaz, Ardez

△ Auf Schwung unter einem Dach, Madulain (Bild: Beatrice Minda)



◁ Neubau EFH Minergie-P, Trin



△ Kinderkrippe Muntanella, St. Moritz



△ Baumhaus, Felsberg

▽ Ersatzneubau Wohnhaus Jäger, Felsberg



▽ Wohnhaus Curtgin, Vignogn



△ Haus Bergfrieden, Saas i.P.



△ Chasa Beer, Zernez

▽ Baldachinorgel, Chur



(Bilder: zvg)



△ Wonhaus Tgjesa Altheer, Sporz/Lenzerheide

▽ Umbau Hotel Gasthaus Krone, La Punt Chamues-ch (Bild: Filippo Simonetti)



▽ Zuoz Globe



▽ Um- und Anbau Raiffeisenbank Thusis (Bild: Georg Aemi)



△ Neubau Verkaufsgebäude ARBES, Chur (Bild: Ralph Feiner)



△ team lodge, Bergbahnen Samnaun



△ Forst- /Werkhof mit Feuerwehrhalle Samnaun Compatsch

△ Mehrfamilienhaus Strada Minergie-P, Savognin



◁ Anbau Chesa Grusaida, Champfèr (Bild: Ralph Feiner)



△ Vitget Cuschnaus, Cumbel

(Bilder: zvg)

Jurierung

Gemäss den im Reglement Sonderpreis «HOLZ-handwerk 2012» definierten Bewertungskriterien beurteilte die Jury die 51 Arbeiten.

Alle eingereichten Arbeiten wurden vorerst unter Verwendung der eingereichten Eingabe-Unterlagen (Präsentationstafel im A0-Format) in einem deduktiven Verfahren mit mehreren Durchgängen selektiert. Die verbliebenen Arbeiten wurden anschliessend an Ort und Stelle besichtigt und beurteilt.

Die Jury:

- Dr. Markus Fischer, Präsident Graubünden Holz, Trin (Präsident)
- Felix Hunger, Hunger Holzbau, Safien
- Adrian Schläpfer, Vertreter des Sponsors HWS Gfeller AG, Landquart
- Marco Caviezel, dipl. Schreinermeister, Fachvorsteher Schreiner ibW Chur
- Bruno Untersander, Zimmermeister und Architekt, Bad Ragaz



Adrian Schläpfer erklärt seinen Standpunkt.



Marlene Gujan informiert über den Umbau des Stalls Piazza Pintgia in Almens.



Die zahlreichen interessanten Projekte machen die Entscheidung nicht leicht.



Die handwerklichen Details werden von den Jurymitgliedern genau unter die Lupe genommen. (Bilder Graubünden Holz)

Impressum

Aus Holz . Winter 2012/2013

Redaktion Graubünden Holz . Bahnhofplatz 1 . 7302 Landquart . Tel. 081 300 22 30 . Fax 081 300 22 31 . info@graubuendenholz.ch . www.graubuendenholz.ch

Text Markus Fischer, Michael Gabathuler und Christian Felix Graubünden Holz. Die Projekte wurden auf Grundlage der eingereichten Wettbewerbsunterlagen und der Juryberichte beschrieben.

Bilder Der Bildernachweis der Bilder im Text findet sich jeweils in der Bildlegende im Beitrag.

Verbände ibW Höhere Fachschule Südostschweiz / Bündner Forstunternehmerverband, BFUV / Holzindustrie Schweiz Regionalgruppe GR / Bündner Waldwirtschaftsverband, SELVA
Holzbau Schweiz Sektion GR / Amt für Wald und Naturgefahren GR / Freierwerbende Forstingenieure GR / Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten des Kantons Graubünden VSSM GR

Satz/Layout Heldstab&Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

Auflage 1800 Exemplare

Druck Heldstab&Partner GmbH . Bahnhofstrasse 54 . 7302 Landquart

Papier gedruckt auf FSC-Papier

Leitbild Graubünden Holz

Graubünden Holz ist der Zusammenschluss aller am Bündner Holz interessierten Verbände, Unternehmungen, Institutionen und Persönlichkeiten. Gemeinsames Ziel ist die Erhöhung der Wertschöpfung in der Holzkette unter gleichzeitiger Mehrnutzung von Bündner Holz. Erreicht wird die Zielsetzung durch eine starke Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, eine gute Zusammenarbeit der beteiligten Akteure sowie eine wirksame Vermarktung der Ressource Holz und der daraus produzierten Produkte. Graubünden Holz ist die kompetente Anlaufstelle für Holzfragen im Kanton und richtet seine Aktivitäten konsequent auf diese Zielsetzungen aus.

